

fächlich in Angriff genommen wurde, war eine andere, nicht minder brennende Frage glücklich erledigt worden. Unter den für den Bau der Kirche in Vorschlag gebrachten Plätzen befand sich der alte Gottesacker, der, ziemlich vollständig mit Gräbern belegt, da eine Erweiterung durch Zukauf nicht möglich war, geschlossen werden mußte. Im Mai 1888 wurde ein größeres Grundstück an der Schwarzenberger Straße für die Neuanlage des Gottesackers erworben und alsbald mit der Herrichtung begonnen, da, wie schon bemerkt, der alte Gottesacker noch als Bauplatz für die Kirche in Frage war. Am 19. September 1889 wurde der Grund-

stein zur Parentationshalle gelegt, und am 8. Juni 1890 der Gottesacker selbst geweiht und dem Gebrauch übergeben.

Außer der eben genannten, mit zwei bunten Fenstern geschmückten Parentationshalle ist auch ein Wohngebäude für den Totenbettmeister sowie eine Toten-

halle daselbst errichtet worden.

Hatte wohl die Meinung bestanden, daß mit der Ausführung dieser Bauten dem Bedürfnis der Kirchgemeinde für längere Zeit Rechnung getragen sei, so mußte man bald erkennen, daß der Abschluß in der äußeren Entwicklung noch nicht stattgefunden habe. Der, wie oben erwähnt, schon länger und namentlich im letzten Jahrzehnt ungehindert sich fortsetzende starke Zuzug von außen hatte schon im Jahre 1890 die Anstellung eines Hilfsgeistlichen nötig gemacht. Für denselben wurde eine Wohnung im Erdgeschoß der alten Pfarre, bei deren Erbauung 1872 die vereinigten Kirchenvorstände von Aue und Zelle schon auf die notwendig werdende Vermehrung der geistlichen Kräfte

Rücksicht genommen hatten, zur Verfügung gestellt. Diese Hilfsgeistlichenstelle wurde 1895 in eine ständige Stelle umgewandelt, ein Diaconat begründet, das mit dem zweiten hier amtierenden Hilfsgeistlichen besetzt wurde. Da genügende Räumlichkeiten im Pfarrhause nicht zur Verfügung standen, wurde zunächst in einem Privathause eine Wohnung für denselben ermietet. Als aber die Seelenzahl immer weiter wuchs, ja das erste Zehntausend überschritten war, sah sich der Kirchenvorstand 1898 genötigt, wiederum eine Hilfsgeistlichenstelle zu begründen, die im Oktober ins Leben trat. Um nun für die mancherlei in der Gemeinde blühenden kirchlichen

und christlichen Vereinsbestrebungen (evang.-luth. Männer-, Jünglings-, Jungfrauen-, Marthaverein) und vor allem die kirchliche Arbeit selbst (Konfirmandenunterricht im eigenen Hause, nicht in der Schule, Wochenbibelstunden u. a.) genügend zu sorgen, trat der Kirchen-

vorstand, zumal die Stadtgemeinde das gesamte Pfarrlehnsareal zu erwerben wünschte, dem Plane der Erbauung eines neuen geistlichen Amtsgebäudes, das zugleich als Kirchgemeindehaus dienen sollte, näher. Dementsprechend sollte es nicht nur die Wohnungen für die Geistlichen, sondern auch für den Kirchner, — das Kirchneramt war 1890 begründet worden —, und die Gemeindegewestern, — die im Verein mit der Kirchgemeinde Klösterlein-Zelle begründete und unterhaltene Gemeinediaconie wurde von 1890 ab von einer und wird seit dem 15. Oktober 1900 von zwei Schwestern des Dresdner Diaconissenhauses versorgt, — enthalten, überdem aber vor allem einen großen durch Kollwände teilbaren Saal der



Das neue Pfarrhaus zu Aue.
(Nach einer Aufn. d. Hofph. G. Kneißel.)